

**In memoriam Dr. Elisabeth Hübl**  
**15.8.1940 – 5.2.1999**



„Ein gewöhnlicher Freitagnachmittag. Eine Seelenmesse. Eine volle Kirche. Was ist geschehen? Frau Dr. Elisabeth HÜBL ist gestorben.“ Das waren die Worte des Pfarrgemeindemitglieds Reinald HÜBL am Ende der Messe, welche am Freitag, dem 12.3.1999 in der Pfarrkirche „In der Krim“ in Wien XIX. in Gedenken an Frau Dr. Elisabeth HÜBL stattfand. Es ist unsere traurige Pflicht als Mitglieder der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft, ihrer an dieser Stelle zu gedenken.

Frau Dr. Elisabeth HÜBL wurde als Tochter des Drogisten Franz MAYER und seiner Gattin Rosa am 15.8.1940 in Wien geboren. In den Jahren 1946 bis 1950 besuchte sie die Volksschule der Ursulinerinnen in Wien I., Johannesgasse 8. Anschließend trat sie in das Mädchenrealgymnasium der gleichen Anstalt ein, wo sie am 4. Juli 1958 die Reifeprüfung mit Auszeichnung ablegte. Im Wintersemester 1958/59 immatrikulierte sie sich an der Universität Wien und belegte Vorlesungen und Übungen für das Lehramt aus Naturgeschichte (heute: Biologie) und für das Doktorat aus Botanik, Neben-

fach Zoologie. Im Wintersemester 1960/61 erhielt sie am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien einen Arbeitsplatz und arbeitete unter Anleitung von Univ.-Prof. Dr. Karl HÖFLER an einer Dissertation mit dem Thema „Die Schwellen der Porenpermeabilität des Protoplasmas“; daneben war sie als Sekretariatshilfe für Prof. HÖFLER tätig. Nach Einreichung der abgeschlossenen Doktorarbeit am 11.12.1963 und Ablegung der Rigorosen wurde sie am 11. Juni 1964 zum Dr. phil. promoviert.

Nach Ablegung der Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte (Hauptfach) und Physik (Nebenfach) am 12.3.1965 absolvierte sie im Schuljahr 1965/66 das Probejahr am Bundesrealgymnasium III, Radetzkystraße 2. Im darauffolgenden Jahr war sie an verschiedenen Schulen tätig, im Schuljahr 1967/68 als AHS-Lehrerin am Gymnasium Fichtnergasse im XIII. Bezirk.

Am 10. Juli 1968 heiratete sie Dr. Erich HÜBL in St. Ruprecht (Wien I.). Am 12. Juni 1969 wurden die beiden Töchter Christina und Elisabeth geboren.

Frau Dr. Elisabeth HÜBL hatte danach ihre Berufstätigkeit nicht wieder aufgenommen. Mitte der siebziger Jahre übernahm sie allerdings das Sekretariat der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich, eine Aufgabe, die sie bis zu ihrem Tode wahrnahm. Die Mühsal dieser weitgehend eigenverantwortlichen Tätigkeit kann schwerlich überbetont werden. Wenn man hier anführt, daß die Informationen von mehr als einem halben Dutzend Instituten und Institutionen vier- bis fünfmal im Jahr – davon jeweils zweimal knapp nach Semesterbeginn – unter Zeitdruck aquiriert, zusammengestellt, getippt, etikettiert und an etwa 400 Mitglieder versendet werden müssen; daß die Verhandlungen (900 Bände) verpackt, sortiert, für den Versand fertiggemacht und auf die Post gebracht werden müssen, ebenso die Coleopterologische Rundschau und die fallweisen Abhandlungsbände; daß die laufende Post (unter anderem mindestens 20 Druckwerke im Schnitt pro Woche) geholt, verteilt und zum Teil beantwortet werden muß; daß die Beitragszahlungen der über 400 Mitglieder in Evidenz zu halten sind –

– so ist das keineswegs eine umfassende Aufzählung der Arbeiten, welche Frau Dr. HÜBL rund 25 Jahre lang unentgeltlich, einen Gutteil davon in einem lichtlosen, im Winter ungeheizten Kellerraum des Biozentrums, durchgeführt hat.

Frau Dr. Elisabeth HÜBL ist am 5. Februar 1999 gänzlich unerwartet auf einer Urlaubsreise plötzlich verstorben. Aus den Gedenkworten der Seelenmesse konnte man entnehmen, daß sich ihre Tätigkeiten nicht in den genannten Arbeiten für die Gesellschaft erschöpften. Die Leitung des Caritas-

Ausschusses, die Organisation von Flohmärkten, die stete Bereitschaft zur direkten und praktischen Hilfe, wenn sie gebraucht wurde – auch dies sind wieder nur Bruchstücke eines ausgefüllten, zu kurzen Lebens.

Setzen wir an den Abschluß noch einmal die Worte aus unseren „Mitteilungen“: „Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie. Sie wird uns allen sehr fehlen. Die Gesellschaft verliert mit Dr. HÜBL ein umsichtiges, ungemein fleißiges, gleichwohl im Stillen tätiges Vorstandsmitglied. In ihrem spezifischen Arbeitsbereich ist sie wahrscheinlich gar nicht wirklich zu ersetzen. Wir müssen lernen, ohne sie zu leben.“

Walter FIEDLER und Wolfgang PUNZ